

# Ist Tausch noch zeitgemäß?



Liebe Leserin, lieber Leser,

das wohl bekannteste und am weitesten verbreitete Modell im Palettenhandling ist der Palettentausch. Der allerdings ist in letzter Zeit ins Kreuzfeuer der Kritik geraten, da viele Unternehmen über gestiegene Kosten klagen. Aus diesem Grund gab der Deutsche Speditions- und Logistikverband (DSLTV) beim Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik 2009 eine Studie in Auftrag, die die tatsächlichen Kosten des Palettentauschs ermittelt hat. Wichtigste Ergebnisse: Bei einem einzigen Palettentausch-Vorgang fallen Kosten von bis zu 3,00 € an, bei einem kompletten Umlauf einer Palette liegen sie sogar zwischen 3,81 € und 4,96 €. Hauptkostentreiber sind hierbei in erster Linie die hohen Verwaltungskosten und die Kosten für Schwund, Diebstahl und Reparatur der Paletten.

Darüber hinaus wird in der Logistikbranche heftig gestritten, ob das Tauschverfahren an sich heute noch zeitgemäß ist, weil sich die Logistikprozesse in den letzten Jahren komplett verändert haben. So macht die zunehmende Globalisierung

## Es lohnt sich, über Alternativen zum Palettentausch nachzudenken

den Zug-um-Zug-Tausch von Paletten im internationalen Speditionsverkehr nahezu unmöglich. Auch Leerfahrten zum Ausgleich von Palettenfehlbeständen können sich viele Speditionen nicht mehr leisten, da diese Zusatztransporte die ohnehin knappen Margen aufzehren. Im Hochregallager dürfen nur neuwertige und qualitativ einwandfreie Paletten zum Einsatz kommen, damit eine ausreichende Sicherheit und ein störungsfreier Betrieb sichergestellt sind.

Auch dies kann beim klassischen Tauschgeschäft häufig nur schwer oder gar nicht gesteuert werden. Doch es gibt Alternativen zum Tausch. Eine ist das Pfand oder die Miete, ein Verfahren, das bisher überwiegend im Baugewerbe in der Baustellenanlieferung zum Tragen kommt. Besonders interessant ist dies auch für Branchen, die an Endverbraucher liefern. Die Palette bleibt hierbei Eigentum des Verladers und wird nach Verwendung gegen Pfandauszahlung wieder zurückgegeben. Eine weitere Möglichkeit ist der Weiterverkauf der Paletten. Dieses Modell ist bereits gängige Praxis in der Chemieindustrie und anderen Industriebetrieben. Die Firma Falkenhahn zum Beispiel hat hierfür ein Konzept zur Senkung der Kosten im Palettenmanagement entwickelt.

Beim System des Weiterverkaufs wird die Palette als Teil der Verpackung (Handelsware) und nicht mehr als Transportmittel betrachtet. Das heißt, die Palette wird wie ein Umkarton behandelt und entweder im Angebotspreis mit einkalkuliert oder mit der Ware weiterverkauft und dementsprechend fakturiert. Durch den Weiterverkauf geht die Palette in das Eigentum des Käufers über. Damit gehören unklare Eigentumsverhältnisse der Vergangenheit an. Das Problem der Wertminderung der Palette lässt sich durch eine Ausgleichspauschale regeln. Eine wichtige Voraussetzung für einen reibungslosen Weiterverkauf ist natürlich ein einheitlicher Palettenstandard: Alle Paletten müssen genormt sein, damit – ähnlich wie beim Tausch – Plagiate und Billig-Nachbauten nicht in den Kreislauf gelangen.

Wie Palettenmanagement zukünftig aussehen wird, lässt sich nur ahnen. Nur eins ist klar: Es muss effektiv und wirtschaftlich sein.

Ihr



Chefredakteur Wolfgang Degenhard

Ich freue mich auf Ihre Reaktionen.

Wolfgang Degenhard  
Plochinger Straße 144  
73730 Esslingen  
Tel.: 0711/9319696

► [degenhard@pr-aktiv.de](mailto:degenhard@pr-aktiv.de)